

STAATSTHEATER NÜRNBERG

Kontakt:
Pressestelle
Staatstheater Nürnberg
E-Mail: presse@staatstheater-nuernberg.de
Tel.: +49 (0)911 66069 3509

PRESSEMITTEILUNG

7. November 2019

Lieder im Gluck: „Der Herbstwind rüttelt die Bäume...“ – Ein Liederabend mit Almerija Delic und Eleonore Marguerre

Am 17. November präsentieren Mezzosopranistin Almerija Delic und Sopranistin Eleonore Marguerre im Rahmen der Reihe „Lieder im Gluck“ im Gluck-Saal des Nürnberger Opernhauses ihren Liederabend „Der Herbstwind rüttelt die Bäume...“. Auf dem Programm stehen Duette von Robert Schumann, Lieder von Gustav Mahler, Felix Mendelssohn Bartholdy, Gabriel Fauré und Alexander Zemlinsky sowie die Szene der Judith aus Béla Bartóks Oper „Herzog Blaubarts Burg“. Durch das erlesene und sorgsam zusammengestellte Programm führen die beiden Künstlerinnen selbst. Am Flügel werden sie von Björn Huestege begleitet. Almerija Delic, seit der Spielzeit 2018/19 Mitglied des Opernensembles des Staatstheaters Nürnberg, ist gegenwärtig als Isabella in „Die Italienerin in Algier“ zu erleben. Die Sopranistin Eleonore Marguerre war in der Spielzeit 2018/19 als Natascha in Prokofjews „Krieg und Frieden“ zu sehen und wird in der aktuellen Spielzeit die Rolle der Manon in der gleichnamigen Oper von Jules Massenet übernehmen.

PROGRAMM:

Robert Schumann (1810-1856)

Herbstlied op. 43,2 (Siegfried August Mahlmann)
Liebesgram op. 74,3 (Emanuel Geibel)
Schön Blümelein op. 43,3 (Robert Reinick)

Almerija Delic, Eleonore Marguerre

Gustav Mahler (1860-1911)

Wo die schönen Trompeten blasen
Urlicht
(aus: Des Knaben Wunderhorn)

Almerija Delic

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Auf Flügeln des Gesangs, op. 34,2 (Heinrich Heine)
Gruß, op. 19,5 (Joseph v. Eichendorff)
Reiselied, op. 34,6 (Heinrich Heine)

Gabriel Fauré (1845-1924)

Après un rêve, op. 7,1
Spleen, op. 51,3
Mandoline, op. 58
(Paul Verlaine)

Eleonore Marguerre

Béla Bartók (1881-1945)

Szene der Judith
aus „Herzog Blaubarts Burg“
(Béla Balász)

Almerija Delic, Mezzosopran

Alexander v. Zemlinsky (1871-1942)

Walzergesänge op.6

Liebe Schwalbe
Klagen ist der Mond gekommen
Fensterlein, nachts bist du zu
Ich geh des Nachts
Blaues Sternlein
Briefchen schrieb ich
(nach toskanischen Liedern von Ferdinand Gregorovius)

Eleonore Marguerre

Die Drei Schwestern op.13 No 1.
(Maurice Maeterlinck)

Almerija Delic

Robert Schumann (1810-1856)

Wenn ich ein Vöglein wär op. 43,1 (Volkslied)
Ei Mühle, liebe Mühle op. 112,20 (Moritz Horn)
Sommerruh WoO9 (Christian Schad)

Almerija Delic, Eleonore Marguerre

Besetzung:

Almerija Delic, Mezzosopranistin
Eleonore Marguerre, Sopranistin
Björn Huestege, Klavier

Termin:

Sonntag, 17. November 2019 um 20 Uhr
im Gluck-Saal im Opernhaus Nürnberg

Tickets:

Tel.: 0180-1-344-276 (Festnetz 3,9 ct/Min, Mobil bis zu 42 ct/Min) oder unter
www.staatstheater-nuernberg.de

Biografien

Almerija Delic

Nach Engagements im Jungen Ensemble des Staatstheaters Mainz und am Theater Osnabrück wurde Almerija Delic für zwei Spielzeiten an das Theater Dortmund engagiert. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist die Mezzosopranistin Ensemblemitglied des Staatstheaters Nürnberg. Gastengagements führten die Mezzosopranistin unter anderem an das Staatstheater Kassel, zu den Schwetzingen und den Eutiner Festspielen, an das Stadttheater Gießen, zum Festival Ars & Musica Antiqua und an das Opernstudio Graz. Sie trat außerdem beim NOW Festival der Philharmonie Essen auf, in der Zeche Zollverein, der Mercatorhalle Duisburg, bei der Kammeroper Schloss Rheinsberg sowie bei den Ludwigsburgern Festspielen. Einer ihrer künstlerischen Schwerpunkte liegt im Bereich der Neuen Musik, für die sie sich auch in zahlreichen Liedprogrammen engagiert. Almerija Delic war Stipendiatin zahlreicher Stipendien unter anderem Forum Tiberius, Villa Musica, Richard Wagner und der Walter-Kaminsky Stiftung.

Eleonore Marguerre

Eleonore Marguerre, Preisträgerin zahlreicher internationaler Gesangswettbewerbe wie dem „Boris Christof Wettbewerb“ (2009) oder dem „Marcello Viotti“ Wettbewerb (2008), gastiert an wichtigen Opern- und Konzertbühnen in Europa und Asien. Nach ihrem Studium an der Universität Wien führten sie Engagements unter anderem an die Wiener Staatsoper, die Mailänder Scala, das Grand Théâtre de Genève, die Opéra de Paris, Glyndebourne, die Opera de Tours und das Théâtre La Monnaie Brüssel, zudem sang sie an der Oper Dortmund unter anderem tragende Rolle wie Violetta („La Traviata“), Marguerite („Faust“), Fiordiligi („Cosi fan tutte“) und die Titelfigur in Massenets „Manon“. 2016 debütierte sie mit Ivan Fischer in London und Amsterdam in „Zauberflöte“. Im Konzertbereich führten Eleonore Marguerre Engagements unter anderem ins Berliner Konzerthaus, an die Tonhalle Düsseldorf, die Kölner Philharmonie und auch nach Tokyo und Seoul. In der Spielzeit 2018/19 war sie als Natascha in Prokofjews „Krieg und Frieden“ am Nürnberger Staatstheater zu sehen, ab Januar 2020 übernimmt sie die Rolle der Manon in der gleichnamigen Oper.

Björn Huestege

Björn Huestege studierte zunächst Musikwissenschaft und Philosophie, dann Dirigieren an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Nach seinem Studium wurde er Assistent des GMD am Stadttheater Gießen. Anschließend ging er als Solorepetitor und musikalischer Assistent an die Hamburgische Staatsoper. Er arbeitete außerdem mit den Bergischen Symphonikern, der Neuen Philharmonie Westfalen und den Bochumer Symphonikern. An der Komischen Oper Berlin war er an Kurt Weills „Die sieben Todsünden“ und dem Monteverdi-Zyklus beteiligt, an der Bayerischen Staatsoper betreute er in den letzten Jahren neben vielen anderen Produktionen die Uraufführung von Jörg Widmanns „Babylon“. Von der Spielzeit 2012/13 bis 2017/18 war Huestege als musikalischer Assistent, Dirigent und Pianist an der Oper Frankfurt tätig und arbeitete zudem am Theater Basel, City of Birmingham Orchestra und am Staatstheater Saarbrücken. Huestege hat einen Essay über Schubert im Lichte der Psychoanalyse veröffentlicht und ist im Zuge der Neuproduktion von Bergs „Wozzeck“ an der Oper Frankfurt verstärkt auch als Redner hervorgetreten. Derzeit arbeitet er an einem Buch zum Thema „Alban Berg und das kulturelle Gedächtnis“.